



Studentensommer 1960

Wissenschaftliche Konferenz im Zeltlager

Das Jugendzeltlager Badrina „Arthur Becker“ erlebte am 30. Juli eine wissenschaftliche Konferenz, die Problemen der sozialistischen Kulturrevolution im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Landlehrers gewidmet war. Als Referent war Dozent m. W. Dr. Erhard John (Institut für Philosophie) gekommen. Im Präsidium hatten ferner Platz genommen: Dieter Strützel, Sekretär der FDJ-Hochschulgruppenleitung, Assistent Dieter Pilling, Erster Sekretär der Parteiorganisation Germanisten/Slawisten, zwei Vertreter der erweiterten polytechnischen Oberschule in Delitzsch und Genosse Winkler vom RTS-Bereich Badrina. Dieter Löffler, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Deutsche Literaturgeschichte, eröffnete die Konferenz und begrüßte die Teilnehmer.

Dr. John skizzierte im einleitenden Referat die Grundprobleme und Grundaufgaben der Kulturrevolution in der DDR. Er erläuterte anschaulich die Einheit von Ökonomie, Politik und Kultur und wies die objektive Gesetzmäßigkeit und Notwendigkeit der sozialistischen Kulturrevolution nach.

Die beiden Hauptaufgaben unserer Kulturrevolution bestehen in der Erziehung der Kader für den sozialistischen Aufbau und in der Herstellung neuer Beziehungen zwischen der Kunst und Wissenschaft und dem gesellschaftlichen Leben. Bestimmend für die Durchführung der Kulturrevolution in unserer Republik ist der „Bitterfelder Weg“, den folgende vier Grundprinzipien kennzeichnen: Kritische Aneignung und Verarbeitung des kulturellen Erbes durch die Arbeiterklasse; enge Verbindung der Kunst mit dem Leben (Kampf jeder „Abstandstheorie“); Entfaltung aller künstlerischen Talente des Volkes und Schaffung sozialistischer Lebensformen. Im Zusammenhang mit dem Bitterfelder Weg gibt es besonders auf dem Lande große Aufgaben.

Die Diskussion orientierte auf die Aufgaben des Landlehrers. Eindrücklich appellierten der Direktor der erweiterten Oberschule Delitzsch und eine ehemalige Lehrerin aus Krostitz an die Bereitschaft der Studenten, ihre Einstellung zum Landlehrerberuf zu überprüfen und bereit zu sein, auf dem Dorfe kulturell-erzieherisch zu wirken.

Die Studenten können ihre Verbundenheit mit dem Land am besten beweisen, wenn sie jetzt schon mit einem bestimmten Dorfe zusammenarbeiten und so die Bewußtseinsbildung kontinuierlich fördern. Darüber hinaus wäre es sowohl für die kulturpolitische Arbeit auf dem Lande als auch für die Bewußtseinsbildung unserer zukünftigen Lehrer nutzbringend, wenn sich eine Gruppe von Studenten schon während des Studiums systematisch darauf vorbereitet, nach dem Staatsexamen geschlossen als Lehrer in den Kreis Delitzsch zu gehen.

Zur Vorbereitung auf ihren Beruf ist es nötig — das betonten Dieter

Strützel und Dieter Pilling —, daß die Studenten die Beschlüsse von Partei und Regierung gründlich studieren und für sich persönlich die Schlussfolgerungen ziehen, damit gerade sie als Lehrer das Leben auf dem Dorfe wesentlich verändern können.

Ein eindrucksvolles Beispiel kulturpolitischen Wirkens unserer Lehrerstudennten vor der Dorfbevölkerung brachte Dieter Huster (Germanisten, V. Studienjahr), als er vom Auftritt der zentralen Lager-Agprop-Gruppe in den Dörfern Reibitz, Krenschütz und Brinnitz berichtete.

Am Nachmittag wurde die Konferenz mit zwei Seminaren fortgesetzt. Das Seminar über Notwendigkeit, Möglichkeiten und schulische Anwendbarkeit einer neuen deutschen Grammatik war von den beiden Germanistikstudentinnen Renate Fuchs und Günhild Haubert (V. Studienjahr) vorbereitet worden. Die einleitenden Darlegungen zogen das Resümee aus schulpraktischen Erfahrungen bei der Behandlung einzelner Schwerpunkte dieser neuen Grammatik (Glinz).

Die anschließende Diskussion wurde durch die klärenden Beiträge von Dozent m. W. Dr. Joachim Riehme (Abt. Deutschmethodik des Instituts für Pädagogik) und Herrn Gotthard Lechner, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Deutsche und Germanische Philologie, wesentlich bereichert. Die Hauptkenntnisse des Seminars waren folgende: die traditionelle deutsche Grammatik und der bisherige Grammatik-Unterricht waren unzulänglich.

Im Lager der Dolmetscher

Wissenschaft kam nicht zu kurz

Nach der Arbeit im Steinzeuwerk nahm die wissenschaftliche Arbeit in unserem Lagerleben einen bedeutenden Platz ein. Zunächst wurde von Herrn Direktor Kade eine Einschätzung der Prüfungen gegeben, in der er feststellen konnte, daß sich der Leistungsstand im allgemeinen gebessert hat. Dem schloß sich eine Diskussion in den Seminargruppen über die am Anfang des Jahres gesteckten Ziele und ihre Erreichung an. Es wurde ersichtlich, daß die Ziele bis auf einige

Die Arbeiten von Drach, Boost, Glinz und Erbe haben die Fundamente einer neuen deutschen Grammatik geschaffen. Ihre Einführung in die Schule wird jedoch schrittweise erfolgen müssen, Hand in Hand mit dem Abbau des analytisch-mechanischen Unterrichts zugunsten eines lebendigen Unterrichts, der vor allem das Sprechen und Schreiben und den Stil der Schüler positiv entwickelt.

Das zweite Seminar war der Arbeit mit dem Kinder- und Jugendbuch gewidmet. Die Studentinnen Ursel Mahl, Monika Berghold und Gisela Vogel (Germanisten/Romanisten III. Studienjahr) verstanden es, nach einigen Lese- und Erläuterungen Darlegungen ein recht interessantes Rundgespräch zu führen. Im Mittelpunkt der Betrachtung stand das Jugendbuch von Götz R. Richter „Savvy der Reishopper“.

Gemeinsam wurde an Hand weiterer literarischer Beispiele über viele Einzelheiten, die mit der Gattung Jugendbuch und den vielseitigen Beziehungen zwischen jugendlichem Leser und Buch bestehen, debattiert. Es seien einige Probleme genannt: Wie soll der jugendliche Held aussehen? Wie muß das Erziehungsziel deutlich werden? Welche Rolle spielt die sprachliche Formulierung? Welche Art der Illustration bevorzugen Kinder und Jugendliche? Wo sollen Kinderbücher mit historischem Inhalt gestaltet sein?

Die Art der Fragen läßt schon erkennen, welcher weite Bogen hier gespannt wurde. Natürlich konnten keine endgültigen Ergebnisse herausgearbeitet werden. Aber die Grundlagen für weitere Gespräche und Diskussionen im kommenden Semester sind geschaffen worden. Hier gilt es nun anzuknüpfen.

Das lebhafteste Interesse der Lager-Teilnehmer an der wissenschaftlichen Konferenz bewies, daß wir auch mit dieser Form der wissenschaftlichen Arbeit auf dem richtigen Wege sind.

Arnold Krause (Germ./Hist., V. Stjd.)
Dr. Georg Seehase, Assistent am Institut für Anglistik und Amerikanistik

Ausnahmen erreicht worden sind; an Hand der erzielten Prüfungsleistungen legten wir dann in unseren persönlichen Kompassen die Arbeitsperspektive für das kommende Studienjahr fest.

Anregung für eine Diskussion über das Antlitz des sozialistischen Dolmetschers gab uns ebenfalls ein Vortrag von Herrn Kade. Wir sind uns dessen bewußt, daß die Anforderungen an einen sozialistischen Dolmetscher als Repräsentant unseres Staates in fachlicher, politischer und moralischer Hinsicht besonders groß sind. Wir haben erkannt, daß das Kollektiv bei einigen Freunden noch eine bedeutende Erziehungsarbeit zu leisten hat, um ihnen das Rüstzeug für ihre spätere Arbeit zu geben.

Um unsere sprachlichen Fertigkeiten zu verbessern, schufen wir an einigen Tagen eine fremdsprachliche Atmosphäre. Besonders verdient haben sich dabei einige unserer Dozenten gemacht. Wenn auch nicht alles gleich klappte, so wurden doch erste Erfolge erzielt, aus denen wir für nächstes Jahr lernen können. So wurden an diesen Tagen die Appelle in drei Fremdsprachen durchgeführt.

Von besonderem Nutzen für unsere fachliche Arbeit war ein weiterer Vortrag von Herrn Kade über das Thema „Übersetzungstheorie und -praxis“, deren Kenntnis für unsere Tätigkeit unerlässlich ist.

Der Vortrag von Herrn Held „2000 Jahre Stenographie“ und der Lichtbildervortrag von Herrn Ivens über den Irak bereicherten unser Allgemeinwissen. Obwohl wir uns natürlich noch zahlreiche andere Aufgaben gestellt hatten, können wir doch sagen, daß die wissenschaftliche Arbeit bei uns nicht zu kurz gekommen ist und daß auch im Lager unserer Ausbildungsgang keinen Stillstand hatte. **Plagmeier, Preuß**

Sportfest der Dolmetscher

Gemeinsam mit Einwohnern Belgerns



Endlich war es soweit. Am 23. und 24. 7. 1960 fand unser Lager-sportfest zusammen mit der Bevölkerung Belgerns statt. Jeder von uns startete mindestens in einer Disziplin. Viele vollbrachten zwar keine Meisterleistung, doch uns ging es mehr um die Teilnahme als um den Sieg.

Gleich am Morgen gab es eine Überraschung. E. Rössler (Dolmetscher) übersprang 1,65 m und wurde damit Sieger im Hochsprung; ihm folgte I. Schwitalla (Dolmetscher) mit 1,55 m.

Bei den Mädchen holte sich die Belgerner Sportfreundin G. Grotzki mit 1,20 m den Sieg. Zweite wurde G. Kohn (Dolmetscher) mit 1,15 m. Auch im Weitsprung der Mädchen siegte G. Grotzki mit 3,70 m. Die Belgerner Sportfreundin Eibel siegte im Kugelstoßen mit 7,30 m, gefolgt von Heinze (Dolmetscher) mit 7,25, und im Keulenweitwurf mit 41,80 m. Im 100-m-Lauf siegte Marlies Klaer (Dolmetscher) mit 14,8 Sek.

Weiterhin gab es bei den Jungen folgende Ergebnisse: 100-m-Lauf: Schwitalla (Dolmetscher) 12,2 Sek.; 400-m-Lauf: Böhlig (Belgern) 58,4 Sek.; 1500-m-Lauf: Grübner (Dolmetscher) 4:39,4 Min.; Weitsprung: Böhlig (Belgern) 5,58 m; Kugelstoßen: Sauerbrey (Dolmetscher) 10,96 m; Diskus: Sauerbrey (Dolmetscher) 33,10 m; Speer: Grosse (Belgern) 41,50 m; Keule: Grosse (Belgern) 55,00 m.

Bei den Handballspielen (sowohl Männer als auch Frauen) und beim Fußballspiel wurden wir von den Belgerner Mannschaften geschlagen.



Das Sportfest fand Sonntag mit der Siegerehrung und einem Tanzabend seinen Abschluß. Unser Chor stellte sich hier zum ersten Mal der Belgerner Bevölkerung vor. **H. Hürtel**



Die beiden Handballmannschaften vor dem Wettkampf

So halfen wir der LPG „Wilhelm Pieck“ in Raitzen

Liebe UZ!

Wir freuen uns schon sehr darauf, auch diesen Artikel bei Dir veröffentlicht zu sehen, damit es nicht aussieht, als ob wir nur „Luftballon-Wettschießen“ veranstalteten (s. UZ vom 20. 7. 1960).

Hans Wittrich, Gruppe B 3

Im Rahmen des Sommerlagers arbeiteten die Gruppen B 3 und B 4 zehn Tage in Raitzen. Für diesen Einsatz hatten wir uns die Aufgabe gestellt, der LPG zu helfen und sie zu festigen, besonders auf zwei Gebieten: bei der Einbringung der Ernte durch körperliche Arbeit und auf politisch-ideologischem Gebiet sowie bei der Festigung der innergenossenschaftlichen Demokratie. Heute können wir feststellen:

Alle Freunde haben sich sofort nach der Ankunft in Raitzen für die Lösung dieser Aufgaben eingesetzt. Obwohl die Arbeit manchmal nicht leicht war, haben alle kräftig mit angepackt. Schnell war auch der Kontakt mit den Genossenschaftsbauern hergestellt. Überall konnte man Studenten und Genossenschaftsbauern beobachten, wie sie über Probleme der Weltpolitik, die Deutschlandfrage und über innergenossenschaftliche Probleme diskutierten, ob es nun bei der Arbeit, auf

dem Wege zur Arbeit oder nach Feierabend im „Volkshaus“ war. Erstaunt waren wir manchmal über die Aufgeschlossenheit der Dorfbewohner uns gegenüber. Es kam nicht selten vor, daß man uns sagte: „Ihr seid ja Studenten, erklärt uns das doch einmal...“

Gleich nach unserer Ankunft nahmen wir Verbindung mit dem Parteisekretär und dem Vorsitzenden der Genossenschaft auf. Einige Freunde nahmen an der Vorstandssitzung teil und halfen hier, den Maßnahmenplan zur Erfüllung der Marktproduktion zu konkretisieren und die Mitgliederversammlung vorzubereiten. Diesem Zwecke diente auch eine Wandzeitung, die auf die Erfüllung der Marktproduktion orientierte. Auf der Mitgliederversammlung, an der alle Freunde teilnahmen, haben wir auf die Beseitigung einiger Fehler und Mängel hingewiesen.

Durch unsere Arbeit wurde der Genossenschaft bei der Vorbereitung der ökonomischen Konferenz, die im August stattfindet, wesentlich geholfen. Der Einsatz hat gezeigt, daß die Freunde den Vorlesungsstoff der Fächer „Marxismus-Leninismus“, „Politische Ökonomie“ auch in der Praxis anwenden können. **Günther Wisotzky, Gruppe B 4**

Pädagogische Erfahrungen gesammelt

Während der Semesterferien nehmen alle Lehrerstudennten des ersten Studienjahres an einem Pionier- bzw. Kinderferienlager teil. Sechs Studenten unserer Seminargruppe führen gemeinsam mit Kollegen aus dem VEB Drehmaschinenwerk, in dem wir unsere polytechnische Ausbildung erhalten haben, in das betriebseigene Lager Johannegeorgenstadt.

Für uns ist diese Tätigkeit als Gruppenleiter von großer Bedeutung. Einerseits lernen wir die Kollegen, die uns schon von der gemeinsamen Arbeit in der Produktion her bekannt sind, besser kennen, andererseits sammeln wir pädagogische Erfahrungen durch die Arbeit mit den Ferienkindern. Auf diese Weise wird auch die Verbindung mit dem Betrieb aufrechterhalten.

Wir Helfer bildeten eine FDJ-Gruppe, in der wir an den Abenden gemeinsam die Tagesereignisse besprachen.

Besonders günstig wirkt sich die Zusammensetzung des Helferkollektivs auf die polytechnische Ausbildung der Kinder aus. So konnte die große Jungengruppe unter Anleitung eines Lehrers aus dem Betriebes anfallende Reparaturen in unserem Werkraum selbst ausführen. Außerdem fertigte sie eine Wippe, eine Sprunggrube sowie Hindernisse für

den Hindernislauf an. Sprunggrube und Hindernisse werden für die Ablegung des Sommersportabzeichens benötigt.

Die Selbsttätigkeit der Kinder wird bei uns im Lager durch die Bildung verschiedener Arbeitsgemeinschaften unterstützt: Geschichte für Jungen, Chor, Topographie, Lagerreporter, Naturforscher.

Beim täglichen Appell werden die Kinder in leichtverständlicher Form mit den wichtigsten Tagesereignissen vertraut gemacht. Angeregt durch die Eröffnung des internationalen Pionierlagers am Werbellinsee führten wir eine Sammlung durch, von deren Ertrag die Pioniere Geschenke für die Teilnehmer des internationalen Lagers kauften.

Nur bemühten uns, durch gute Vorbereitung und Planung des Lagerlebens den Kindern schöne Ferientage zu bereiten.

Marlies Manchen

Veröffentlicht unter der Lizenz-Nummer 388 B des Pressamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. — Erscheint wöchentlich. Auschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 25. Telefon 7171. Sekretariat App. 256. Bankkonto 203 203 bei der Stadt- und Kreisbank Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Peterssteinweg 15. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

Universitätszeitung 3. 8. 1960, S. 4



Durch die Arbeit auf dem Volkspat wie bei kultureller Betätigung und Sport fanden die Studenten des Dolmetscher-Instituts in Belgern sehr rasch guten Kontakt zu den Genossenschaftsbauern.